

Englands heimtückischer Verrat

Der Oberriegsberater Winston Churchill hat auf seine phantastischen Faschen über die Französisch geordnete britische Waffenküste eine Antwort des französischen Ministerpräsidenten Marschall Pétain erhalten, die er sich nicht die Ohren schreiben kann. Pétain hat im Rundschau erklärt: „Am Mai 1918 gab es in Frankreich 80 englische Divisionen, im Mai 1940 nur zehn.“ Diese Worte Petains werden dem Kriegsverbrecher Churchill bestimmt nicht gefallen, aber vor allem Frankreich die Augen öffnen, das in Zukunft ein Politik wird treiben müssen, die sich nicht von englischen, sondern von französischen Geschäftspunkten leiten lässt. Wenn auch die verbrecherische Kriegsschule der französischen Regierung nicht aus der Welt zu schaffen ist, so wird doch das französische Volk allmählich erkennen, wie es von dem engländischen Börsenjobber Reichen und der ganzen pluto-kapitalistischen Aussenseiter-klasse belogen und betrogen und an England verschachert worden ist.

Dass diese Erkenntnis allmählich sich im französischen Volke breite, dafür liegen zahlreiche Anzeichen aus dem zusammenbrechenden Frankreich vor. Es wird von antisemitischen Kundgebungen in Frankreich berichtet, insbesondere in Lyon. In Paris hat eine Abteilung französischer Marineoffiziere gegen ein englisches Regiment, das sich unter herausfordernden Bemerkungen der britischen Soldaten einfüllen wollte, Stellung genommen. In einer anderen Stadt hat die tobende Menge eine Freimaurerloge angegriffen. Der Hass gegen England ist besonders durch die Reden Churchills verstärkt worden, die in der französischen Presse als unverhüllt und niederrächtig empfunden wird. Es ist kennzeichnend, wenn eins der noch erscheinenden französischen Provinzblätter offen seiner Freude Ausdruck verleiht, „dass jetzt England an die Reihe kommen werde“.

Das französische Volk ist von seinen geschoßenen pluto-kapitalistischen Diktatoren auf das Schändliche vertraten worden. Während sich die Millionen französischer Flüchtlinge mit Sad und Tod in endlosen Glücksjügen auf französischen Straßen dahinstürzen, stehen die pluto-kapitalistischen Ausbeuter mit Auto, Flugzeug und Zugdampfer, als führen sie nach getaner Arbeit in die Ferien. Der Oberkapiitalist Reynaud hat sich zu Schiff nach Amerika verflucht, um weit vom Schauspiel seiner verbrecherischen Taten in Ruhe seine großen Auslandsguthaben zu verzehren. Der französische Kammerpräsident und Bürgermeister von Lyon, Herron, hat keine Gewissensbisse empfunden, vor der Flucht in die Schweiz noch schnell sein umfangreiches Gutshaben in Lyon abzuholen. Der marxistische Parteihauptling Léon Blum hat ebenfalls die Schwerz als Zufluchtsort gewählt und es dem französischen Volk überlassen, sich über den „heldenhafsten Patriotismus“ dieser beiden schändlichen Parteibosonen den Kopf zu zerbrechen. Den belogenen und verratenen Völkern muß Lebelselbst hoffkommen, wenn sie an die schändliche Flucht ihrer Kriegsverführer denken, seien es die Völker des Tschechoslowakei, Polens, Norwegens, Hollands, Belgien und Frankreichs. Aber diese „heroischen“ Flüchtlinge, ob sie nun Kronen tragen oder Melonen oder Heberläuse, bilden sich in ihrer verblüdeten Vorwürflichkeit noch ein, sie hätten eine „Mission“ zu erfüllen. Und deshalb haben sie alleamt kurz vor der Abreise noch einen tiefen Griff in das reichliche Volksvermögen getan. Der Ekel steigt einem hoch, wenn man es sich überlegt, dass derartige Kreaturen arbeitsame Völker regieren durften.

Man kann es begreifen, dass das französische Volk über die Nachbarschaft der englischen Königin an die französischen Frauen nicht besonders erfreut war, sondern trotz der großen Not in Frankreich sogar darüber wohl gefreut hat. Es ist nichts weiter als verbündete britische Selbstüberhebung, wenn die englische Königin die französischen Frauen aussortierte, ihre Söhne zur Vertheidigung der britischen Insel nach England zu schicken. Aber so ist die britische Plutokratie.



Frankreichs Unterhändler für die Waffenstillstandsverhandlungen.

Links: Botschafter Noël, rechts: General des Heeres Hunzinger.
(Weltbild-Archiv-Wagenborg-N.)

tie. Krassen Egoismus! Die anderen sollen sich für die britischen Weltausbeuter opfern. Petain hat dem französischen Volke die Augen geöffnet, wie gemein England Frankreich im Stich gelassen hat. Jetzt spielt England den französischen Emigranten General de Gaulle gegen Frankreich aus, um zum offenen Widerstand gegen die Anordnungen und Beschlüsse der französischen Regierung auszureißen. Das Sichwort gab der Gangster Churchill. Aber während man die französischen Verbündeten zu weiterem Widerstand auffordert, versucht England, sich aller französischen Waffenbestellungen und allen bereits gelousten und bezahlten Kriegsmaterials in den Vereinigten Staaten zu bemächtigen. Von hier bis zum Raum des französischen Reiches im Ausland ist nur noch ein kleiner Schritt. England bleibt der Welt ein Bild von abgrundtiefer Gemeinheit. Im französischen Volke muss die Erbitterung über diese britische Heimtücke groß sein, den französischen Verbündeten militärisch und wirtschaftlich auszuplündern.

Mehr begrüßt jubelnd unsere Truppen

Von Kriegsberichter Hans Dieter Pilgram.

21. Juni (P.A.) Vom Rathaus der Stadt Mey, dem deutschen Bauwerk Wondels, hängt breit und stolz die Reichskriegsflagge herab. Zwischen Rathaus und Kathedrale drängt eine große Menge, immer wieder den einrückenden deutschen Truppen zujubelnd. Mey mit seinen Forts ist in deutscher Hand.

Am Montag um 17.30 Uhr fuhr von Verdun kommend eine aus motorisiertem Infanterie, Panzerjägern und Pionieren zusammengesetzte Auflösungsabteilung in rasendem Tempo in die Stadt Mey ein. Die Abteilung traf am Rathaus einen stellvertretenden Bürgermeister — der französische Bürgermeister selbst war bereits vor Tagen gestorben — mit einem Kreis deutsgesinnter Männer an. Dem Führer der Auflösungsabteilung wurde der Schlüssel des Rathauses übergeben. Um 18 Uhr wurde an der Front des Rathauses die Reichskriegsflagge angebracht.

Wie ein Laiusener hatte sich die Nachricht von dem längst ersehnten und erwarteten Einmarsch der deutschen Truppen durch die Stadt verbreitet. Tausende von Menschen drängten sich auf den Aufmarschstrassen und vor dem Rathaus zusammen. Und eine Stunde nach der mit großer Schnelligkeit erfolgten Besetzung der Stadt waren auch bereits alle Forts genommen, alle wichtigen Brücken besetzt. In welchem Tempo die Besetzung vollzogen worden ist, lenkt nicht an bestens die Tatsache, dass die Franzosen nur an einigen wenigen Stellen die vorbereiteten Sprengungen ausführen konnten, ja, dass die meisten feindlichen Sprengkommandos völlig überrascht gesangenommen werden konnten. Über 1000 uniformierte französische Soldaten wurden als Gefangene eingedeckt, eine weit größere Anzahl hat sich ihrer Uniform entledigt und Zivilröcke angezogen, um der Gefangennahme zu entgehen.

Wiederkommen auf Mey.

Um 19 Uhr rückte bereits die erste Kompanie des gleichen Infanterie-Regiments in Mey ein, das in den letzten Tagen wiederholt sich durch seine Schnelligkeit hervorgehoben hat, das nach der erfolgten zweifachen Schwertung um den äußersten Westflügel der Maginotlinie darum hinter der Maginotlinie entlangmarschierte und die Stadt Montmédy besetzte, das am nächsten Abend bereits die letzten Forts ostwärts Verdun niederrang und das sich heute im Schatten unermüdlichen Vormarsch den Raum von Marœuf-Lour und Gravelotte erschärfte. Es war geradezu wie ein unbewußtes Wiederkommen auf Mey, denn kaum hatte diese vom Westen her annähernde Vorhut die Stadt besiegt, da meldeten sich bei ihrem Kommandeur Spähtruppen, die von Osten her vorgeschossen waren, um den Feindwiderstand festzustellen, und schließlich rückten deutsche Truppen auch noch von Norden her, von Diebenhausen an. Es gab ein freudenschaftliches Händeschütteln der Offiziere dreier verschiedener Divisionen vor dem Rathaus.

Besiedlung von Mey soll nur Deutsche.

Die Besiedlung unsäumt die Straßen in immer dichter werdender Fülle. Immer lauter brani der Jubel auf, besonders wenn unsere Infanterie mit den alten und neuen Marschliedern in die Stadt einzieht. Immer wieder erwacht die Besiedlung den Deutschen Gruß. Die alten Soldaten der Meyer Garnison haben — zum ersten Male seit 2 Jahren — wieder ihre Kriegsgebrüder, vor allem das Eiserne Kreuz angelegt. Habende Männer weisen untenen Soldaten den Weg und bieten ihnen Quartier an. Man hört kaum ein französisches Wort, man spricht Deutsch. Hier und da sieht man einzelne Halbkreuzfahnen an den Häusern.

Besonders freudig brani der Jubel auf, als der Divisionsgeneral bereits um 20 Uhr, noch ehe überdaupt ein Regiment in der Stadt ist, vor dem Rathaus vorfährt, und unermüdlich hält die Menge noch lange bis nach Mitternacht aus, während immer neue Kolonnen von Fahrzeugen in die Stadt einrücken.

Frankosen plünderten vor der Flucht.

In den späten Abendstunden empfängt der General denstellvertretenden Bürgermeister, der von dem Kampf und den Zelten der Wehr unter französischer Herrschaft berichtet, vor allem von dem Terrorregiment, das französische Truppen in den letzten Tagen in der Stadt geführt hatten. Sie hatten den französischen Polizeikommissar abgeschafft und die Polizisten entlassen, um desto ungehöflicher plündern zu können. Auf gestohlenen, mit Viebedarf beladenen Kraftwagen fuhren sie auf eigene Faust in das Innere Frankreichs.

Aber alle Not, aller Terror ist nun vergessen. Froh und dankbar begrüßt die deutsche Bevölkerung von Mey unsere Wehrmacht, glücklich über diesen Tag, den sie seit vielen Jahren ersehnt hat.

Die Kriegsschuldigen stehen

Strom der Kriegsbefreier über die spanische Grenze — Jud Mandel und Kaiserin Zita gefürmt — Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

An der spanischen Grenze hält der Flüchtlingsstrom gefallener Grünen an, die wie Ratten das sinkende Schiff — die zusammenbrechende pluto-demokratische Hochburg — verlassen. Man sieht den Geschletern dieser Schwarzer, die bisher auf Kosten des französischen Volkes lebten, an, dass sie hellrot über die Rettung ihrer Haut und ihres Geldhäufels sind. Das französische Volk und seine Zukunft ist ihnen gleichzeitig entsprechend ihrem Wahlspruch: Nach und die Sinti und Manche in Spanien eintreffende Autos tragen Aufschriften wie „Delegation französischer Redakteure“, „Gesundheitsinspektion Bordeaux“ usw. In Kraftwagen mit Kennzeichen aus Frankreich, Belgien, Holland und Polen trifft die südlich hochfinanz mit Trost und zahlreichen Geschenken und überwältigt mit ihrer bekannten Arroganz die spanischen Badeorte. Ehemalige geflüchtete Häupter suchen in Spanien Zuflucht mit grossem Hoffnungs. Kaiserin Zita allein begleitet mit ihren 40 Begleitern und Gefolten ganze Flüchten im Hotel „Vondes“ in San Sebastian. Auch der Herzog von Windsor ist aus Südfrankreich in Barcelona eingetroffen, wo er sich nach Madrid begeben hat.

Ein Begleiter des Chefredakteurs des „Petit Paris“ erklärte, dass die Räumung von Paris unbeschreiblich war und nur vergleichbar mit Dantes Inferno. Schuld habe die antideutsche Säumungsmache und Streulopropaganda gehabt, welche eine wahre Panik unter der Bevölkerung auslöste. Ueber die Engländer befragt, äußerte er sich in bestigen Worten über das Schicksal jeder Unterflüchtling, was Großbritannien niemals versichern und vergessen werde. In Bordeaux berichte außer Knappheit an Lebensmitteln und Unterkunft größte Erbitterung unter der Bevölkerung gegen die Juden, die durch ihren Käfiggenossen Mandel bevorzugt behandelt wurden. Die Bevölkerung bedauerte auch, dass die Grenze offen sei, wodurch viele Schuldige entkommen seien, so auch Mandel selbst.

In einem Wagen des belgischen Gesundheitsministeriums befand sich der Bruder des belgischen Ministers Jaspert. Auch dieser bestätigte sich bestig über die funktlose Grenzpropaganda, die Unzäßige veranlaßte, vor den deutschen Truppen in unzähligen Elend zu fliehen, während die Zurückbleibenden, wie zahlreiche Nachrichten bezeugen, von den Deutschen mit grosser Körbelkeit behandelt wurden, nicht vergleichbar mit der Drangsalierung durch die französischen Behörden.

Juden flüchten Nache des französischen Volkes.

Infolge des immer grösseren Zustroms von Flüchtlingen verschärften die spanischen Behörden die Grenzkontrolle. Außerdem wurden neue spanische Truppeneinheiten an der spanischen Grenze zusammengezogen, da man ein weiteres Anwachsen des Flüchtlingsstroms erwartet. Aus Angst vor der Besetzung durch das betroffene französische Volk nimmt der Grenzübergang von Zubon standig zu. Sie reisen nach Portugal, die die Aufenthaltslizenzen in Spanien nur für 72 Stunden gültig ist. Flüchtlinge berichten, dass die meisten



Hier war der Siegerübermut der Franzosen auf dem Höhepunkt. Marschall Foch vor seinem Salonwagen im Walde von Compiègne, wo er die erste schwere Demütigung dem deutschen Volke zufügte, in dem er ihm die schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen auferlegte, die die Welt jemals gesehen hat. Der wette von Lins ist Biegand, der heutige Generalissimus der Franzosen, der sich heute an diese Stunde wahnwitzigen Siegerübermut besonders nachdrücklich erinnern wird.

(Scherl-Bildarchiv-Wagenborg-N.)



Frankfurter sind durch deutsche Soldaten sichergestellt worden.

(P.A.-v. Hansen-Wagenborg-N.)



Das war der Wagen des Generalissimus Foch. Deutsche Soldaten vor dem Wagen des Generalissimus Foch im Walde von Compiègne. Hier erzwang Frankreich von Deutschland den schmachvollen Waffenstillstand, den die Geschichte jemals erlebt, und dies feste der Generalissimus Foch

mit dem heutigen Generalissimus der nun zerschlagenen französischen Armee, General Biegand, die deutschen Vertreter den schändlichen Demütigungen aus. Deutschland hat diese dunkle Stunde nicht vergessen, das soll Frankreich wissen!

(P.A.-v. Hansen-Scherl-Wagenborg-N.)